

der bis 1256 reicht, wurde zum Teil protokollarisch geführt, CB dagegen ist ein Kopialbuch. Wenn man 9 Schreiber, wie bei Cod. CA, zu charakterisieren hat, wäre eine schematische Darstellung vielleicht doch geeigneter und übersichtlicher. M.s. zusammenhängende Beschreibung wirkt hier allzu schwerfällig. Das Kopialbuch CB wurde, abgesehen von einer Urkunde und späteren Einträgen, „von einem einzigen Schreiber in einem Zug“ geschrieben. Da es Codex CA als Vorlage hatte und viele Traditionsnotizen überliefert, die darin auf den verlorenen 2 Lagen aufgezeichnet waren, ist es für die Rohrer Überlieferung besonders wertvoll. Für einen Teil der Siegelurkunden ist das Kopialbuch die einzige Überlieferung. Da in die Edition auch Urkunden aufgenommen wurden, „die Stift Rohr für andere Empfänger ausgestellt hat oder die für die Stiftsgeschichte von Bedeutung sind“, können hier 2 übersehene Urkunden genannt werden: laut freundlicher Mitteilung aus dem Hauptstaatsarchiv München enthält das Traditionsbuch, Kopialbuch und Register von Kloster Biburg (Lit. 2^{1/2}) auf fol. 127'—128 und 131—132 Urkunden von 1293 und 1296, worin Vereinbarungen zwischen Abt und Konvent von Biburg und dem Priester Herrand von Rohr zur Sprache kommen. Bei der Beschreibung der Siegel des Stiftes Rohr — das älteste Siegel ist aus dem Jahr 1237 erhalten — ist Typar I nicht eindeutig zu bestimmen: rechts der Madonna ein 8-zackiger Stern, links ein R („wohl *stella Rorensis* bedeutend“; könnte man nicht auch an *stella regina* denken?; auf Typar II ist rechts der Madonna ein M, links ein A). Typar VI ist nicht auf Abbildung 6, sondern 7, Typar VII auf Abb. 6, nicht 7 zu finden. Die Beschreibungen sind dementsprechend verwechselt. Der Geschichte des Stiftes Rohr, welcher M. ein von idealistischer Identitäts-Philosophie bestimmtes Zitat über Einzel- und Gesamtgeschehen voranstellt (dessen Gedanken übrigens schon besser und knapper formuliert worden sind), das wohl des Zitats wegen ausgesucht worden zu sein scheint, fügt der Vf. eine ausführliche Pröpsteliste an. Von den 24 Pröpsten waren 5 bisher unbekannt. Das Jahr der Gründung von Rohr ist durch eine Chronik von 1455/61 und eine Inschrift (auf einer Holztafel) des 15. Jh. bekannt. Die Edition dieser Fundations-Inschrift schließt den Text, dem Orts- und Personenverzeichnis und ein Wort- und Sachverzeichnis folgen. A. G.

Monumenta Diplomatica S. Dominici edidit VI. J. Koudelka O.P. auxiliante R. J. Loenertz O.P. (Monumenta Ordinis Fratrum Praedicatorum Historica 25) Romae 1966, Apud Institutum Historicum Fratrum Praedicatorum Romae ad S. Sabinae, XLVII u. 212 S. — Eine zuverlässige Sammlung aller diplomatischen Quellen zur Geschichte des hl. Dominikus war seit langer Zeit zu einem Desiderat der Forschung geworden, trotz der verdienstvollen, aber auch mit Mängeln behafteten ersten kritischen Edition, die M. H. Laurent besorgte (Monumenta Ord. Fratrum Praed. Hist. 15, Romae 1933). P. Koudelka legt diese nun vor. In die neue Sammlung sind alle erreichbaren und auf ihre Zuverlässigkeit geprüften diplomatischen Quellenstücke aufgenommen und mustergültig ediert worden. Ausführliche Besprechung folgt in der Theologischen Revue. P. Isnard Frank O.P.

N. Huyghebaert, Examen de la charte de Radbod I^{er}, évêque de Noyon et de Tournai, pour Saint-Pierre de Gand (994), Brüssel 1966, 35 S., 2 Tafeln. — Die älteste Originalurkunde der Bischöfe von Noyon und Tournai, am 18. III. 994 von Radbod I. (989—997) für St. Peter in Gent ausgestellt, galt seit der Untersuchung O. Oppermanns über „Die älteren Urkunden des Klosters Blandinium und die Anfänge der Stadt Gent“ (Utrecht 1928) längere Zeit als Fälschung des 11. Jh. A. C. F. Koch, der Mitherausgeber der „Diplomata Belgica ante annum millesimum scripta“ (Brüssel 1950), hielt die Radbod-Urkunde für